

# L'ANALISI LINGUISTICA E LETTERARIA

FACOLTÀ DI SCIENZE LINGUISTICHE E LETTERATURE STRANIERE  
UNIVERSITÀ CATTOLICA DEL SACRO CUORE

1

ANNO XXX 2022

L'ANALISI  
LINGUISTICA E LETTERARIA

---

FACOLTÀ DI SCIENZE LINGUISTICHE  
E LETTERATURE STRANIERE

UNIVERSITÀ CATTOLICA DEL SACRO CUORE

1

ANNO XXX 2022

NUMERO MONOGRAFICO

*Digitale Lehr-, Lern- und Forschungsressourcen  
für die deutsche Sprache. Theorie und Empirie*

A cura di Sibilla Cantarini, Federica Missaglia e Sabrina Bertollo

L'ANALISI LINGUISTICA E LETTERARIA  
Facoltà di Scienze Linguistiche e Letterature straniere  
Università Cattolica del Sacro Cuore  
Anno XXX - 1/2022  
ISSN 1122-1917  
ISBN 978-88-9335-939-9

---

*Comitato Editoriale*

GIOVANNI GOBBER, Direttore  
MARIA LUISA MAGGIONI, Direttore  
LUCIA MOR, Direttore  
MARISA VERNA, Direttore  
SARAH BIGI  
ELISA BOLCHI  
MAURIZIA CALUSIO  
GIULIA GRATA  
CHIARA PICCININI  
MARIA PAOLA TENCHINI

*Esperti internazionali*

THOMAS AUSTENFELD, Université de Fribourg  
MICHAEL D. AESCHLIMAN, Boston University, MA, USA  
ELENA AGAZZI, Università degli Studi di Bergamo  
STEFANO ARDUINI, Università degli Studi di Urbino  
GYÖRGY DOMOKOS, Pázmány Péter Katolikus Egyetem  
HANS DRUMBL, Libera Università di Bolzano  
JACQUES DÜRRENMATT, Sorbonne Université  
FRANÇOISE GAILLARD, Université de Paris VII  
ARTUR GAŁKOWSKI, Uniwersytet Łódzki  
LORETTA INNOCENTI, Università Ca' Foscari di Venezia  
VINCENZO ORIOLES, Università degli Studi di Udine  
GILLES PHILIPPE, Université de Lausanne  
PETER PLATT, Barnard College, Columbia University, NY, USA  
ANDREA ROCCI, Università della Svizzera italiana  
EDDO RIGOTTI, Università degli Svizzera italiana  
NIKOLA ROSSBACH, Universität Kassel  
MICHAEL ROSSINGTON, Newcastle University, UK  
GIUSEPPE SERTOLI, Università degli Studi di Genova  
WILLIAM SHARPE, Barnard College, Columbia University, NY, USA  
THOMAS TRAVISANO, Hartwick College, NY, USA  
ANNA TORTI, Università degli Studi di Perugia  
GISÈLE VANHESE, Università della Calabria

*I contributi di questa pubblicazione sono stati sottoposti  
alla valutazione di due Peer Reviewers in forma rigorosamente anonima*

© 2022 EDUCatt - Ente per il Diritto allo Studio universitario dell'Università Cattolica  
Largo Gemelli 1, 20123 Milano | tel. 02.7234.2235 | fax 02.80.53.215  
*e-mail:* editoriale.dsu@educatt.it (*produzione*); librario.dsu@educatt.it (*distribuzione*)  
*web:* www.educatt.it/libri

*Redazione della Rivista:* redazione.all@unicatt.it | *web:* www.analisinguisticaeletteraria.eu

Questo volume è stato stampato nel mese di marzo 2022  
presso la Litografia Solari - Peschiera Borromeo (Milano)

## INDICE

Vorwort <i>Sibilla Cantarini, Federica Missaglia</i>	5
Überlegungen zur Vermittlung der Adjektivdeklinaton im DaF-Unterricht <i>Giovanni Gobber</i>	13
Aspekte der Grammatikalisierung von <i>so was von</i> (und Varianten) – eine korpusbasierte Untersuchung <i>Marcello Soffritti</i>	23
Klassifizierung von <i>weil</i> -Sätzen: Didaktische und korpusbasierte Anwendungen <i>Sibilla Cantarini, Chiara De Bastiani</i>	49
Die deutsche Adjektivflexion für italienische DaF-Studierende: Sprachdidaktische und erwerbstheoretische Perspektive <i>Federica Ricci Garotti</i>	73
Was lässt sich aus dem intralingualen, korpusbasierten Vergleich einer Textsorte lernen? Das Beispiel ‚parlamentarische Anfragen‘ <i>Marella Magris</i>	91
Studierende und Wörterbuchbenutzung im digitalen Zeitalter <i>Laura Balbiani</i>	107
<i>Il nuovo dizionario di tedesco/Das Grosswörterbuch Italienisch</i> Zanichelli/Klett (L. Giacomina/S. Kolb) als digitales Hilfsmittel in der Fremdsprachendidaktik <i>Luisa Giacomina, Adriana Höfle Borra</i>	125
Das Lexem <i>Mauer</i> im Berliner Wendekorpus <i>Manuela Caterina Moroni</i>	145
Für die universitäre DaF-Didaktik sind sprachwissenschaftlich konzipierte <i>Online-</i> Korpusressourcen eine Ressource! <i>Sabrina Ballestracci</i>	173
DaF-Didaktik und <i>Online</i> -Ressourcen: Die Anwendung einiger korpusbasierter Sprachplattformen <i>Lucia Salvato</i>	193

<i>Online</i> -Ressourcen zum regionalen Sprachgebrauch: Vorschläge zur Förderung des Variationsbewusstseins im DaF-Unterricht <i>Sabrina Bertollo</i>	221
„Leichte Sprache“ und „Einfache Sprache“ als Bestandteil der Sprachmittlerausbildung in Italien? <i>Goranka Rocco</i>	239
Die Übertragung verbaler, prosodischer und kinetischer Signale im interlingualen Untertitelungsprozess am Beispiel eines Redebeitrags im Bundestag. Kommunikative, digitale und didaktische Aspekte <i>Antonella Nardi, Miriam Morf</i>	255
Digitale Moderation in der DaF-Lehrendenbildung <i>Sabine Hoffmann</i>	285
Phonetikforschung und Prosodie-Didaktik <i>online</i> : Podcasts und Videos im DaF-Unterricht <i>Federica Missaglia</i>	309
RECENSIONI	331

# WAS LÄSST SICH AUS DEM INTRALINGUALEN, KORPUSBASIERTEN VERGLEICH EINER TEXTSORTE LERNEN? DAS BEISPIEL ‚PARLAMENTARISCHE ANFRAGEN‘

MARELLA MAGRIS  
UNIVERSITÀ DEGLI STUDI DI TRIESTE  
mmagris@units.it

The present paper starts from a view of text genre competence as a metacompetence, and stresses its importance in foreign language teaching at a university level. A very useful means to develop such competence is corpora analysis: in particular, this contribution illustrates the use of German monolingual corpora with the goal of enhancing the students' awareness of intralinguistic variation.

Der vorliegende Beitrag geht von einer Konzeption von Textsortenkompetenz als Metakompetenz aus und unterstreicht deren Bedeutung in der Fremdsprachenausbildung an der Universität. Ein sehr nützliches Mittel zur Förderung dieser Kompetenz ist die Korpusanalyse: hier wird v.a. der Einsatz monolingualer deutschsprachiger Korpora zur Sensibilisierung der Studierenden für die innersprachliche Variation beschrieben.

*Keywords:* text genre competence, parliamentary questions, corpus analysis, corpus-driven approach, corpus-based approach

## Einleitung

Im Mittelpunkt des vorliegenden Beitrags steht die Textsortenkompetenz als wichtiges Lernziel in der universitären Didaktik der Fremdsprachen. Die hier vorgestellten Anregungen könnten auch für andere Bereiche, wie z.B. den ‚sprachsensiblen Fachunterricht‘<sup>1</sup> in den verschiedensten Studiengängen sowie in Fort- und Weiterbildungskursen (auch für muttersprachliche Studierende) relevant sein, sind allerdings nicht primär darauf gerichtet.

Der Begriff ‚Textsorte‘ hat seit Jahrzehnten einen festen Platz in der Textlinguistik und ist auch in anderen Disziplinen wie den Übersetzungswissenschaften und der Fachsprachenforschung immer mehr in den Vordergrund getreten. Einzug in die Didaktik fand er allerdings nur mit einer gewissen Zeitverzögerung. So vertrat Portmann-Tselikas<sup>2</sup> 2000 die Auffassung, dass die Didaktik noch kein ausreichendes Konzept der Textarbeit entwickelt

<sup>1</sup> Vgl. M. Schniederjan – M. Lang, *Schreiben im Technikunterricht: Untersuchung zum textsortenbasierten Schreiben am Beispiel der Technischen Analyse*, „Journal of Technical Education (JOTED)“, 2, 2016, 2, S. 41-63.

<sup>2</sup> P.R. Portmann-Tselikas, *Der Einfluss der Textlinguistik auf die Fremdsprachendidaktik*, in *Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*, K. Brinker – G. Antos – W. Heinenmann – S.F. Sager Hrsg., de Gruyter, Berlin/New York 2000, S. 830-842, hier S. 831.

hatte und dass auch die Text(sorten)linguistik sich zu wenig für die Umsetzung des Textsortenwissens für den Unterricht interessiert hatte. Und obwohl mit dem Erscheinen des Werkes von Fandrych/Thurmair<sup>3</sup> diese Lücken teilweise geschlossen wurden, hielt Margot Heinemann<sup>4</sup> 2012 noch Folgendes fest: „Zu fragen wäre auch, ob man – ausgehend von der etablierten Textsortenlinguistik – auch eine Textsortendidaktik anstreben sollte, sowohl für den Muttersprach- wie auch für den Fremdsprachenunterricht, jeweils differenzierter behandelt“.

Was versteht man aber unter ‚Textsorte‘? Der Terminus ist in der textlinguistischen Literatur nicht einheitlich definiert; hier wird auf folgende Definition von Brinker<sup>5</sup> verwiesen, die sich als besonders einflussreich erwiesen hat und einige grundlegende Aspekte enthält, über die die meisten Textlinguisten einig sind:

Textsorten sind konventionell geltende Muster für komplexe sprachliche Handlungen und lassen sich als jeweils typische Verbindungen von kontextuellen (situativen), kommunikativ-funktionalen und strukturellen (grammatischen und thematischen) Merkmalen beschreiben.

Allerdings wurde später von anderen Autoren zwischen Textsorte und Textmuster differenziert. Meier<sup>6</sup> fasst den Unterschied mit folgenden Worten zusammen: „Während Textsorten [...] immer an konkrete Realisationsformen von Texten gebunden sind, die durchaus auch atypische Merkmale aufweisen können, werden Textmuster, als abstrakte Modelle, weitgehend idealtypisch verstanden“. Er verweist ferner auf Wolfgang Heinemann<sup>7</sup>, nach dem Textmuster „Teilmenge des Interaktionswissens der Kommunizierenden“, „gesellschaftlich determinierte, von Individuen interiorisierte Schemata [...]“ sind.

Diese Unterscheidung ist gerade für die Didaktik von großer Bedeutung: Textmuster sind ein wichtiges Instrument, um sowohl die produktive als auch die rezeptive Kompetenz der Studierenden auszubauen. Einige Autoren scheinen sogar Textmuster- und Textsortenkompetenz gleichzusetzen, so etwa Fandrych/Thurmair<sup>8</sup>: „Die Kenntnis der Textsorten bzw. der mehr oder weniger stark vorgeprägten Muster [...] ist ein wichtiger Baustein im Erwerb einer umfassenden Sprachkompetenz [...]“. Folgt man dieser Gedankenlinie, kommt man zu dem Schluss, dass die Aufgabe einer textsortenorientierten Fremdsprachendidak-

<sup>3</sup> C. Fandrych – M. Thurmair, *Textsorten im Deutschen. Linguistische Analysen aus sprachdidaktischer Sicht*, Stauffenburg, Tübingen 2011.

<sup>4</sup> M. Heinemann, *Textsorten und Sprachunterricht*, „Zeitschrift des Verbandes Polnischer Germanisten“, 1, 2012, 1, S. 89-97, hier S. 89.

<sup>5</sup> K. Brinker, *Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden*, Erich Schmidt Verlag, Berlin 1985, S. 124.

<sup>6</sup> J. Meier, *Textmuster und Textstrukturen im DaF-Unterricht. Lernen von und mit Texten*, in *Neue linguistische Perspektiven. Festschrift für Abraham P. ten Cate*, W. Kürschner – R. Rapp – J. Strässler – M. Vliegen – H. Weber Hrsg., Peter Lang, Frankfurt a.M. 2011, S. 283-294, hier S. 285.

<sup>7</sup> W. Heinemann, *Textsorten. Zur Diskussion um Basisklassen des Kommunizierens. Rückschau und Ausblick*, in *Textsorten. Reflexionen und Analysen*, K. Adamzik Hrsg., Stauffenburg, Tübingen 2000, S. 9-29, hier S. 23-24. Zit. nach J. Meier, *Textmuster und Textstrukturen im DaF-Unterricht. Lernen von und mit Texten*, S. 285-286.

<sup>8</sup> C. Fandrych – M. Thurmair, *Textsorten im Deutschen. Linguistische Analysen aus sprachdidaktischer Sicht*, S. 16.

tik in der Aufarbeitung und Darbietung einer möglichst großen Anzahl von Textsorten mit den entsprechenden Textmustern besteht bzw. bestehen sollte. Angesichts der Tatsache, dass die Anzahl der existierenden Textsorten fast unendlich ist, verlangt dies aber eine gut durchdachte Selektion, die je nach Bildungs- und Ausbildungsstufe, Sprachniveau usw. erfolgen sollte. Für viele Bereiche steht dieses Unterfangen noch ziemlich am Anfang. So kann man z.B. dieser Anmerkung Adamziks<sup>9</sup> bis heute zustimmen: „[Es] liegen letzten Endes noch immer nur zu relativ wenigen Textsorten differenzierte Beschreibungen vor [...], v.a. zu fachsprachlichen Textsorten, die ein überaus hohes Sprachniveau voraussetzen, das zugleich aber auch auf enge Bereiche spezialisiert sein kann.“

Ich möchte im vorliegenden Beitrag argumentieren, dass diese schwer umzusetzende Aufgabe für die universitäre Didaktik nicht immer nötig und auch nicht unbedingt wünschenswert ist (Überlegungen zum Sprachunterricht in der Schule bleiben völlig ausgeklammert). Ich verstehe nämlich Textsortenkompetenz nicht nur als Erwerb von Wissen um die Merkmale bestimmter Textsorten, sondern auch und vor allem als eine Art ‚Metakompetenz‘, die die Lernautonomie fördern und die Studierenden in die Lage versetzen soll, sich in ihrem späteren beruflichen Leben mit den verschiedensten Textsorten auseinanderzusetzen. Dabei schließe ich mich Wolfgang Heinemann<sup>10</sup> an, der Textsortenkompetenz als „[d]ie Fähigkeit zum Umgehen mit [...] Interaktionsmustern, zur Herstellung von Texten einer bestimmten Textsorte und zur Identifizierung solcher Muster in konkreten Texten“ betrachtet.

Nach meiner Auffassung besteht diese Kompetenz aus zwei Komponenten: einerseits das Wissen um einige grundlegende Eigenschaften des ‚Objektes‘ Textsorte im Allgemeinen, andererseits die Fähigkeit, sich relativ schnell in eine beliebige Textsorte einzuarbeiten und daraus das oder die Textmuster herauszufiltern.

Zum Ausbau der ersten Komponente kann eine gezielte Einführung dienen, in der v.a. folgende Aspekte herausgestellt und durch Beispiele erläutert werden:

- Das Zusammenspiel zwischen situativen, funktionalen und sprachlichen Merkmalen eines Textes: Für einen sensiblen Umgang mit einer Textsorte bzw. einem Textsortenexemplar sollten sich Studierende dessen bewusst werden, dass die sprachlichen Besonderheiten nur vor dem Hintergrund der jeweiligen kommunikativen Situation und der Hauptfunktionen adäquat erfasst und interpretiert werden können.
- Die Standardisierung: Bei jeder Textsorte sind einige (strukturelle, sprachliche, inhaltlich-thematische) Elemente musterhaft, konventionell festgelegt, andere hingegen offen. Der Standardisierungsgrad variiert von Textsorte zu Textsorte, kann also zwischen ‚hoch‘ (z.B. bei Wettervorhersagen) und ‚gering‘ (z.B. bei Sachbüchern) schwanken.
- Kulturgebundenheit und Varianten: Jede Textsorte ist das (sich ständig weiterentwickelnde) Ergebnis eines historischen Prozesses und somit kulturgebunden: „Gen-

<sup>9</sup> K. Adamzik, *Textsorten im Fremdsprachenunterricht – Theorie und Praxis*, in *Text-Arbeiten: Textsorten im fremd- und muttersprachlichen Unterricht an Schule und Hochschule*, K. Adamzik – W.-D. Krause Hrsg., Narr, Tübingen 2005, S. 205-237, hier S. 205.

<sup>10</sup> W. Heinemann, *Textsorten. Zur Diskussion um Basisklassen des Kommunizierens. Rückschau und Ausblick*, S. 517.

res are often viewed as [...] clusters of conventionalized and predictable ways of goal-oriented communicative acting arising from imperatives posed by constantly evolving socio-cultural situations“<sup>11</sup>. Diese Tatsache wird meist mit den verschiedenen ‚Sprachkulturen‘ in Verbindung gebracht und daher vor allem bei zwischensprachlichen Vergleichen hervorgehoben; allerdings können Textsorten auch innersprachlich Unterschiede aufweisen, die oft auf verschiedene diskursive Gemeinschaften zurückzuführen sind. Eine Textsorte kann also auch in ein und derselben Sprache verschiedene Varianten haben, die neben einem gemeinsamen Merkmalsbündel weitere Eigenschaften besitzen.

Für den Ausbau der zweiten Komponente der Textsortenkompetenz bieten sich didaktische Methoden an, die eine aktivere Rolle der Studierenden voraussetzen. Eine davon ist die Arbeit mit Korpora, auf die im nächsten Kapitel eingegangen wird. In den folgenden Kapiteln werden die als Beispiel ausgewählte Textsorte (‚parlamentarische Anfragen‘) und die verwendeten Korpora knapp beschrieben; im anschließenden Teil wird anhand einiger konkreter Beispiele gezeigt, wie eine korpusgestützte Analyse die Textsortenkompetenz der Studierenden fördern kann.

### 1. Die Arbeit mit Korpora

Quantitative korpusgestützte Analysemethoden sind heute aus der sprachwissenschaftlichen Forschung nicht mehr wegzudenken, da sie die Auswertung einer großen Menge an Daten ermöglichen, die sich einer vollständigen nicht-maschinellen Erfassung entziehen würden<sup>12</sup>.

Auch in der Didaktik finden Korpora immer mehr Anwendung. Ich möchte mich hier insbesondere auf *ad hoc* gebildeten Korpora fokussieren, die die Studierenden selbst zusammenstellen können. Die von Corpas-Pastor<sup>13</sup> für die Translationsdidaktik hervorgehobenen Vorteile dieser Korpora können entsprechend auch für die Fremdsprachendidaktik gelten:

Their design involves quality rather than quantity: ad hoc corpora do not usually include many texts. [...] The main objective is to develop a quick, reliable, low cost resource that allows translators to meet the information needs arising from the translation assignment (conceptual, terminological, stylistic, discursive, etc.), find models during the re-expression stage, solve problems, make decisions and validate solutions.

<sup>11</sup> P. Cap – U. Okulska, *Analyzing genres in political communication. An introduction*, in *Analyzing Genres in Political Communication. Theory and Practice*, P. Cap – U. Okulska Hrsg., John Benjamins, Amsterdam 2013, S. 1-26, hier S. 3.

<sup>12</sup> Dazu s. z.B. A. Ziem, *Wortschatz II: quantifizierende Analyseverfahren*, in *Handbuch Sprache in Politik und Gesellschaft*, K.S. Roth – M. Wengeler – A. Ziem Hrsg., De Gruyter, Berlin/New York 2017, S. 47-68, hier S. 51.

<sup>13</sup> G. Corpas-Pastor, *Localización de recursos y compilación de corpus via internet: Aplicaciones para la didáctica de la traducción médica especializada*, in *Manual de documentación y terminología para la traducción especializada*, C. Gonzalo-García – V. García-Yebra Hrsg., Arco, Madrid 2004, S. 223-258, hier S. 236. Zit. nach D. Gallego-Hernández, *The use of corpora as translation resources. A study based on a survey of Spanish professional translators*, „Perspectives. Studies in Translatology“, 23, 2015, 3, S. 373-391.

Studierende können sich – unter Anleitung der DozentInnen – eigene Korpora anlegen, die für ihre Bedürfnisse maßgeschneidert sind. Je nach Studienrichtung kommen hier verschiedene Korpusarten in Frage: ein- (monolingual) bzw. zwei- oder mehrsprachig, vergleichbar oder parallel. Vergleichbare Korpora enthalten Texte in zwei oder mehr Sprachen, die in Bezug auf Textsorte, Thema usw. ähnlich sind; parallele Korpora bestehen hingegen aus Texten in einer Ausgangssprache und ihren Übersetzungen. In der Übersetzungsdidaktik finden öfter bilinguale parallele Korpora Anwendung, anhand derer man bestimmte Übersetzungsstrategien und -techniken ganz konkret illustrieren kann. In der Fremdsprachendidaktik wird insbesondere der Wert bilingueller vergleichbarer Korpora unterstrichen, da sie den Blick für kulturelle Unterschiede schärfen können:

Für den fremdsprachlichen Deutschunterricht erwächst daraus ein überaus interessantes und anspruchsvolles Anforderungsprofil, denn es gilt, das unterschiedliche Aussehen von Textsorten zwischen den Kulturen (äquivalente, partiell äquivalente wie auch äquivalentlose Formen) den Lernenden bewusst zu machen wie auch kulturelles Wissen über die Zielkultur zu vermitteln, letztlich interkulturelles Verstehen zu fördern [...] <sup>14</sup>.

Im vorliegenden Aufsatz möchte ich hingegen versuchen, den Nutzen monolingualer vergleichbarer Korpora insbesondere zur Veranschaulichung der innersprachlichen Textsortenvariation darzulegen. Ich werde dazu eine mögliche didaktische Einheit skizzieren, die als Vorbereitung auf die selbstständige Arbeit der Studierenden zu verstehen ist.

Dabei werde ich mich an ein grundlegendes Prinzip halten: Quantitative Daten sind zwar äußerst nützlich, müssen aber immer durch qualitative Beschreibungen untermauert werden. Nur eine Analyse, die quantitative und qualitative Ansätze verbindet, kann wirklich fruchtbringend sein und zur Erweiterung der Sprach- und (hier v.a.) Textsortenkompetenz beitragen.

## 2. Die Textsorte ‚Parlamentarische Anfragen‘

Die oben angestellten Überlegungen sollen anhand einer Textsorte der politischen Kommunikation konkretisiert werden: parlamentarische Anfragen. Die Entscheidung fiel auf den politischen Kommunikationsbereich, weil er für die Sensibilisierung der Studierenden für die Zusammenhänge zwischen Situation, Funktion und Sprache besonders tauglich ist: Wie es Holly <sup>15</sup> zutreffend auf den Punkt gebracht hat, ist dies ein Bereich, „in dem es ja überwiegend um Entscheidungen geht, also jeweils um die Frage, wie man handeln soll, und in dem alles kommunikativ ist“.

<sup>14</sup> R. Freudenberg-Findeisen, *Textsortenbasierte Spracharbeit: ein Zugang zur Sprach- und Kulturvermittlung*, [https://sjam.journals.ekb.eg/article\\_136032\\_3dfe43bd2dc6734d53caf2be3abb842e.pdf](https://sjam.journals.ekb.eg/article_136032_3dfe43bd2dc6734d53caf2be3abb842e.pdf) (letzter Zugriff 23. Juli 2021).

<sup>15</sup> W. Holly, *Sprachhandlung und Sprachhandlungsmuster*, hier S. 5.

Die politische Kommunikation ist natürlich ein sehr weites Feld, die zahlreiche Textsorten mit unterschiedlichen Akteuren und Funktionen umfasst. Um dieses breite Spektrum zu systematisieren, hat die Politolinguistik verschiedene Klassifikationsmodelle vorgeschlagen, die sowohl institutionelle als auch text- bzw. diskurslinguistische Kriterien heranziehen. So hat z.B. Girth<sup>16</sup> vier ‚Handlungsfelder‘ (Gesetzgebungsverfahren, öffentlich-politische Meinungsbildung, politische Werbung, Meinungs- und Willensbildung in Parteien und Gruppen) identifiziert und mit bestimmten Sprachfunktionen (z.B. regulative, informativ-persuasive usw.) und Textsorten in Beziehung gesetzt. Dieses Modell wurde später von Reisl<sup>17</sup> weiterentwickelt und um vier zusätzliche Handlungsfelder ergänzt: zwischenparteiliche Willensbildung, zwischenstaatliche Beziehungsgestaltung, politische Exekutive und politische Kontrolle/Protest. Parlamentarische Anfragen gehören zu dieser letzten Klasse.

Anfragen sind schriftliche Texte (die je nach Land und Unter-Textsorte<sup>18</sup> eine ebenfalls schriftliche oder eine mündliche Antwort erfordern), durch die Parlamentsabgeordnete die Regierung oder ein anderes Organ um Auskunft und/oder Rechenschaft zu politischen Fragen und Sachverhalten bitten. Sie sind also eines der wichtigsten Instrumente für die Kontrollfunktion der Legislative gegenüber der Exekutive.

Eine weitere häufig zitierte Klassifikation ist die von Klein<sup>19</sup>, die auf den Kriterien ‚Emittent‘, ‚Adressat‘ und ‚kommunikative Grundfunktion‘ basiert. Das erste Kriterium führt zu einer Unterteilung der politischen Textsorten in folgende Klassen: von Volksvertretungen, von Regierungen, von Parteien/Fraktionen, von Politikern als personalen Repräsentanten emittierte Textsorten, politikadressierte Textsorten von externen Emittenten, emittentenspezifische Textsorten. Demnach werden Anfragen zu den fraktionsemittierten Textsorten gerechnet; sie wenden sich wie gesagt primär an die Regierung und haben nach Klein eine fragende-direktive Funktion.

Zum Emittenten kann man Folgendes hinzufügen: Parlamentarische Anfragen werden in der Regel von einigen Abgeordneten einer Fraktion unterschrieben; selbst in den selteneren Fällen, in denen der Text von einem einzigen Abgeordneten stammt, kann man grundsätzlich davon ausgehen, dass er nicht vor dem Hintergrund einer Personalisierungsstrategie handelt (wie z.B. bei politischen Reden passieren kann), sondern als kollektiv-institutioneller Akteur, d.h. als Repräsentant der eigenen politischen Gruppe, deren Werte und Interessen er vertritt<sup>20</sup>. Außerdem orientiert sich der Emittent beim Ver-

<sup>16</sup> H. Girth, *Sprache und Sprachverwendung in der Politik. Eine Einführung in die linguistische Analyse öffentlich-politischer Kommunikation*, Niemeyer, Tübingen 2002.

<sup>17</sup> M. Reisl, *Kommunikationstypologien des Handlungsbereiches Politik*, in *Textsorten, Handlungsmuster, Oberflächen. Linguistische Typologien der Kommunikation*, S. Habscheid Hrsg., De Gruyter, Berlin/New York 2011, S. 437-472, hier S. 461.

<sup>18</sup> Z.B. Große oder Kleine Anfragen im Bundestag; Anfragen zur mündlichen Beantwortung, Anfragen zur schriftlichen Beantwortung und Großen Anfragen beim Europäischen Parlament.

<sup>19</sup> J. Klein, *Textsorten im Bereich politischer Institutionen*, in *Text- und Gesprächslinguistik. 1. Halbband: Textlinguistik*, K. Brinker – G. Antos – W. Heinemann – S.F. Sager Hrsg., de Gruyter, Berlin/New York 2000, S. 731-755.

<sup>20</sup> Dazu s. z.B. S. Pappert, *Parteien als Akteure*, hier S. 290, 294.

fassen der Anfrage sowohl an expliziten Regelungen, die in den Geschäftsordnungen der Parlamente enthalten sein können, als auch an ungeschriebenen *rules of the game*, in die er hineinsozialisiert wurde<sup>21</sup>, die für Außenstehende allerdings nicht immer leicht zu erkennen sind.

Diese Merkmale machen die Textsorte für den oben beschriebenen didaktischen Einsatz gut geeignet: Die ‚kollektive‘ Natur der Anfragen und die Orientierung an expliziten und impliziten Regeln bringen einen ziemlich hohen Standardisierungsgrad mit sich, der die Korpuserstellung erleichtert. Als Faustregel kann nämlich gelten: Je standardisierter eine Textsorte ist, desto repräsentativer können schon (verhältnismäßig) kleine Korpora sein. Die starke Bindung an eine spezifische institutionelle Kultur macht sie ferner gerade für die Veranschaulichung der innersprachlichen Textsortenvariation interessant.

Diese Texte bieten auch weitere Vorteile: Sie sind verhältnismäßig kurz; ihr Fachlichkeitsgrad hält sich im Vergleich zu anderen fachsprachlichen Textsorten in Grenzen; und auch ihr Stil, der vorwiegend sachlich-neutral ist, dürfte Studierende nicht überfordern. Das bedeutet natürlich nicht, dass sie trivial sind, denn sie enthalten z.B. auch Elemente gehobener Bildungssprache und Spuren von ‚versteckter Persuasion‘<sup>22</sup>. *Last but not least* sind sie in der Regel gut zugänglich, da sie von den Webseiten der nationalen Volksvertretungen und des Europäischen Parlaments heruntergeladen werden können.

### 3. Die Korpora

Die Korpora, die hier zur Schilderung einer möglichen didaktischen Einheit verwendet werden, wurden im Rahmen eines von der Universität Triest geförderten Forschungsprojektes<sup>23</sup> angelegt, das von Anfang an auch sprachdidaktische Ziele verfolgte. In diesem Projekt wurden *ad hoc* zusammengestellte Korpora schriftlicher und mündlicher, originalsprachiger und übersetzter/gedolmetschter politischer Texte in drei germanischen Sprachen (Englisch, Deutsch und Niederländisch) analysiert und miteinander verglichen. Das Hauptziel war dabei, sowohl interlinguale als auch diamesische Unterschiede auf lexikalischer, morphosyntaktischer und textueller Ebene herauszustellen. Die Korpora eignen sich aber auch für eine intralinguale Analyse. Für die Zwecke des vorliegenden Aufsatzes werde ich zwei deutschsprachige Korpora miteinander vergleichen: das Korpus ‚Bundestag‘, das bundesdeutsche Anfragen enthält, und das Korpus ‚EU DE‘, das EU-parlamentarische Anfragen mit Deutsch als Originalsprache umfasst<sup>24</sup>. Sie verkörpern im Grunde zwei Varianten der Textsorte: eine nationale und eine supranationale.

<sup>21</sup> R. Wodak, *Politische Kommunikation auf der EU-Backstage*, V&R unipress, Göttingen 2016, S. 6.

<sup>22</sup> “[...] politischer Diskurs im weitesten Sinn besitzt persuasiven Charakter, der mehr oder weniger explizit oder implizit manifest wird” (ebd., S. 14).

<sup>23</sup> „Modalità diamesiche in tre lingue germaniche: analisi contrastiva e translologica“, Finanziamento per la Ricerca di Ateneo – FRA 2018, Università di Trieste.

<sup>24</sup> Ein drittes schriftliches deutschsprachiges Korpus, EU TRAD, das aus Übersetzungen besteht, wird hier nicht herangezogen.

Das erste Korpus besteht aus Anfragen, die von den wichtigsten Oppositionsfraktionen (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, AfD, DIE LINKE, FDP) in den Jahren 2018 und 2019 (19. Wahlperiode) im deutschen Bundestag gestellt wurden. Das zweite enthält hingegen Anfragen, die in demselben Zeitraum von deutschen oder österreichischen Mitgliedern der verschiedenen Fraktionen (ALDE, ECR, EFDD, ENF, GUE/NGL, NI, PPE, Verts/ALE) im Europäischen Parlament eingereicht wurden.

Strukturell sind die Texte beider Korpora ziemlich ähnlich. Folgende Elemente sind ihnen gemeinsam: ein Titel mit Angabe der Anfrageart (z.B. Kleine Anfrage), Adressat, Namen der Fragesteller und ihrer Fraktion, Datum; ein ‚Betreff‘, der das Thema der Anfrage angibt; der eigentliche Kern der Anfrage, der seinerseits meistens aus zwei Teilen besteht. Der erste Teil beschreibt einen bestimmten Sachverhalt<sup>25</sup> und dient als Ausgangspunkt für den zweiten, abschließenden Teil, der die eigentlichen Fragen enthält. Beschreibender Einleitungsteil und Fragen werden manchmal durch einen Übergangssatz miteinander verbunden, der als allgemeine Aufforderung an den Adressaten interpretiert werden kann.

Ein erster, makroskopischer Unterschied betrifft die Länge und Komplexität der Anfragen. Die bundesdeutschen Texte bestehen im Durchschnitt aus 1055,6 Wörtern, die europäischen nur aus 160,1 Wörtern. Wenn man den abschließenden Teil unter die Lupe nimmt, enthalten die bundesdeutschen Texte in Durchschnitt 22,6 Fragen, die EU-Anfragen nur drei Fragen.

Diese Zahlen bestätigen eine Erkenntnis, die natürlich schon beim Zusammenstellen der Korpora ‚mit dem bloßen Auge‘ erreicht wurde und die für die Existenz zweier verschiedenen Textsortenvarianten einen ersten Beweis liefert: Die bundesdeutschen Texte sind viel länger und komplexer als die europäischen. Das ist auch im Hinblick auf das Zusammenspiel expliziter Regelungen und impliziter Praktiken interessant. In der Geschäftsordnung des Bundestages, wo zwischen Großen und Kleinen Anfragen unterschieden wird, wird für erstere z.B. Folgendes vorgesehen: „Große Anfragen [...] müssen kurz und bestimmt gefasst sein und können mit einer kurzen Begründung versehen werden“<sup>26</sup>. Was unter ‚kurz‘ im Rahmen des Bundestages zu verstehen ist, ergibt sich also in anschaulicher Weise erst aus dem Vergleich mit dem europäischen Korpus.

Diese augenfälligen Unterschiede haben auch die Phase der Korpuszusammenstellung beeinflusst. Während anfangs zum Zwecke der Vergleichbarkeit für beide Korpora der gleiche Umfang (ca. 20.000 Wörter) angestrebt wurde, wurde dann das bundesdeutsche Korpus verdoppelt, um eine gewisse Repräsentativität zu sichern. Es enthält nun daher ca. 40.000 Wörter; etwaige Frequenzwerte werden im Folgenden sowohl in absoluten als auch in normalisierten Zahlen angegeben, letztere in eckigen Klammern.

Die durchgeführte quantitativ-qualitative Analyse hat weitere Differenzen ans Licht gebracht, die z.T. in Magris<sup>27</sup>, v.a. in Bezug auf die Syntax, beschrieben worden sind: Die

<sup>25</sup> Inhaltlich decken die gesammelten Texte verschiedene Themenbereiche ab, darunter z.B. Umwelt, Gesundheit, Verkehr, Einwanderung, Arbeitslosigkeit.

<sup>26</sup> [https://www.bundestag.de/parlament/aufgaben/rechtsgrundlagen/go\\_btg](https://www.bundestag.de/parlament/aufgaben/rechtsgrundlagen/go_btg) (letzter Zugriff 27. Juli 2021).

<sup>27</sup> M. Magris, *Die Syntax von parlamentarischen Anfragen*, im Druck.

bundesdeutschen Anfragen weisen oft syntaktische Strukturen (wie Mehrfachfragen) auf, die die größtmögliche Genauigkeit und Ausführlichkeit der erwünschten Antworten sichern sollen; die europäischen Anfragen enthalten hingegen i.d.R. weiter gefasste Fragen, die in einfacheren Strukturen formuliert sind. Mit anderen Worten, die Syntax scheint auf verschiedene diskursive Praktiken hinzuweisen. Im folgenden Kapitel soll die Aufmerksamkeit hingegen auf den Wortschatz gelenkt werden. Dabei möchte ich insbesondere zeigen, wie die Analyse auch dieser Ebene zur pragmatischen Charakterisierung der zwei Textsortenvarianten beitragen kann.

#### 4. Exemplarische Analyse

Zur Korpusanalyse wurde die Software Sketch Engine benutzt, die dank ihrer Benutzerfreundlichkeit auch für didaktische Zwecke gut geeignet ist. Im Folgenden wird eine didaktische Einheit vorgestellt, in der einige Beispiele diskutiert und mit zwei komplementären Ansätzen untersucht werden: dem *corpus-driven* und dem *corpus-based approach*. Beim ersten werden mit Hilfe der Software empirische Daten gesammelt, ohne von einer bestimmten Ausgangshypothese geleitet (und möglicherweise beeinflusst) zu werden, weswegen dieser Ansatz auch ‚datengeleitet‘ genannt wird. Beim zweiten dient die Datenerhebung hingegen dazu, eine bestimmte Forschungshypothese zu bekräftigen oder zu entkräften<sup>28</sup>. Besonders wertvoll erweist sich in der Didaktik meiner Meinung nach ein rekursiver Einsatz beider Methoden, mit dem Studierende nach und nach zu immer neuen Einsichten gelangen können.

In partieller Anlehnung an das Analyseverfahren, das von Ziem<sup>29</sup> beschrieben wurde, könnte die didaktische Einheit folgende Schritte vorsehen: 1) die „Ermittlung des gemeinsamen und jeweils spezifischen Vokabulars“ der zwei Korpora, 2) die „Ermittlung diskursiv zentraler lexikalischer Einheiten“, 3) die Entwicklung von Hypothesen zur Erklärung bestimmter quantitativer Evidenzen, 4) die Analyse ausgewählter lexikalischer Einheiten.

Für die ersten Schritte kann man die Funktion *wordlist* verwenden, die die lexikalischen Einheiten nach ihrer Häufigkeit ordnet. Zur Illustrierung werden hier die 25 häufigsten Substantive beider Korpora wiedergegeben, zusammen mit der jeweiligen Zahl<sup>30</sup> der Okkurrenzen; die Analyse ließe sich natürlich auf alle Substantive, auf andere Wortartklassen oder auf die gesamte Lexik ausdehnen.

<sup>28</sup> E. Tognini-Bonelli, *Corpus Linguistics at Work*, John Benjamins, Amsterdam/Philadelphia 2001.

<sup>29</sup> A. Ziem, *Wortschatz II: quantifizierende Analyseverfahren*, S. 49-50. Das Verfahren von Ziem ist viel raffinierter, u.a. da es eine Multifaktorenanalyse anwendet. Hier wurde eine einfachere Vorgehensweise gewählt, die sich besser in der Didaktik einsetzen lässt.

<sup>30</sup> Für das erste Korpus werden aus den oben angegebenen Gründen sowohl die absoluten als auch die normalisierten (halbierten) Zahlen angegeben.

Tabelle 1 - Die 25 häufigsten Substantive im Korpus ‚Bundestag‘ und im Korpus ‚EU DE‘

	Bundestag	Belege	EU DE	Belege
1	Bundesregierung	829 [414,5]	Kommission	282
2	Kenntnis	336 [168]	Eu	102
3	Jahr	270 [135]	Jahr	50
4	Deutschland	127 [63,5]	Mitgliedstaat	43
5	Frage	106 [53]	Migrant	38
6	Bundestagsdrucksache	100 [50]	Europa	36
7	Datum	97 [48,5]	Deutschland	35
8	Maßnahme	89 [44,5]	Maßnahme	31
9	Fragesteller	79 [39,5]	Union	31
10	Antwort	68 [34]	Bereich	28
11	Rahmen	64 [32]	Rahmen	28
12	Bereich	64 [32]	Frage	28
13	Prozent	60 [30]	Verkehr	27
14	Sicht	60 [30]	Vorschlag	26
15	Bundesland	59 [29,5]	Land	24
16	Anteil	57 [28,5]	Auswirkung	22
17	Ansicht	52 [26]	Richtlinie	22
18	Beschäftigte	47 [23,5]	Handel	21
19	Erkenntnis	46 [23]	Österreich	21
20	Absatz	45 [22,5]	EG	20
21	Anzahl	45 [22,5]	Verordnung	20
22	EU	44 [22]	Projekt	19
23	Zahl	44 [22]	Umwelt	19
24	Land	44 [22]	Energie	19
25	Bundesministerium	43 [21]	Förderung	18

Die grau markierten Wörter erscheinen in beiden Korpora (einige davon an ungefähr der gleichen Stelle, ‚Jahr‘ und ‚Maßnahme‘ sogar genau an derselben), gehören also zu ihrem

gemeinsamen oder Basisvokabular<sup>31</sup>. Zur Konturierung der zwei Textsortenvarianten ist aber v.a. der spezifische Wortschatz von Interesse. Wenn man zunächst die Aufmerksamkeit auf den ersten Platz beider Listen lenkt, findet man zwei Wörter, ‚Bundesregierung‘ und ‚Kommission‘, die jeweils den Hauptadressaten der Anfragen bezeichnen. Dieses erste Ergebnis ist wenig überraschend; die Vorkommenshäufigkeiten sind allerdings recht verschieden, so dass sich eine vertiefende Analyse lohnt. Dazu können zwei weitere Funktionen behilflich sein: *concordance*, die eine Liste aller Konkordanzen, also der unmittelbaren Kontexte erstellt, in denen das Wort vorkommt, und *n-grams*, die Kollokationen einer bestimmten Länge (z.B. aus 4, 5, 6 Wörtern)<sup>32</sup> extrahiert.

Nachfolgend werden die ersten Konkordanzen von ‚Bundesregierung‘ bzw. ‚Kommission‘ wiedergegeben:

Abbildung 1 - Erste Konkordanzen des Wortes ‚Bundesregierung‘ im Korpus ‚Bundestag‘

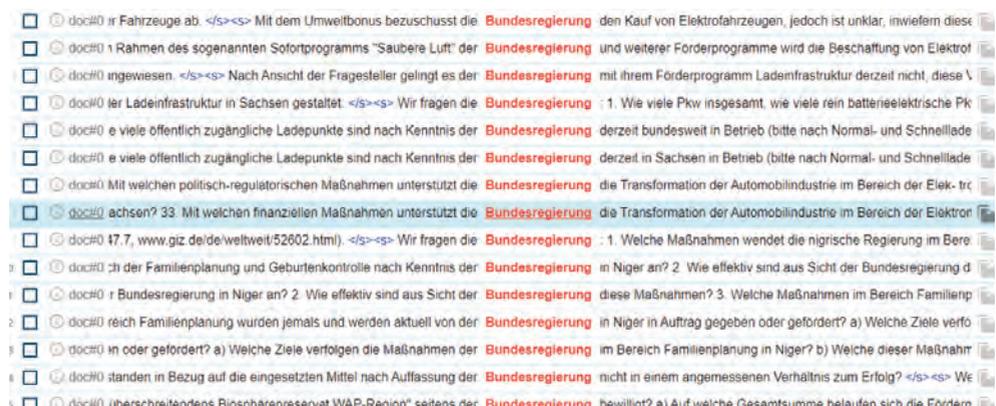


Abbildung 2 - Erste Konkordanzen des Wortes ‚Kommission‘ im Korpus ‚EU DE‘



<sup>31</sup> „Das Basisvokabular ist definiert als die Menge aller Wortformen, die in den zu vergleichenden Diskursen proportional gleich distribuiert sind“, A. Ziem, *Wortschatz II: quantifizierende Analyseverfahren*, S. 53.

<sup>32</sup> Zu den n-Grammen s. N. Bubenhofer, *Kollokationen, n-Gramme, Mehrworteinheiten*, hier S. 69-93.

Die Konkordanzen werden in der Reihenfolge ihres Auftretens im Korpus geordnet; Diese Abbildungen geben also nur einen ersten Einblick in die ‚Umgebungen‘ der zwei Wörter. Schon bei ihrem Vergleich fallen allerdings einige Besonderheiten auf: In der ersten Liste kommt z.B. die Sequenz „Wir fragen die Bundesregierung“ zweimal vor. Dieselbe Sequenz ist auch eines der *n*-Gramme aus demselben Korpus: Die Anzahl ihrer Okkurrenzen, 38 [normiert: 19], entspricht genau der Anzahl der in diesem Korpus gesammelten Texte, und lässt an eine starke Standardisierung denken. Eine qualitative Kontrolle des Textmaterials bestätigt diese Hypothese: Es handelt sich in der Tat um die Verbindung zwischen dem einführenden Teil und den Fragen, die hier immer mit dieser Formulierung expliziert wird.

In der Abbildung 2 zum Korpus EU DE findet man ebenfalls eine Konkordanz, die diese Rolle spielt: „Kann die Kommission vor diesem Hintergrund folgende Fragen beantworten“. Das entsprechende *n*-Gramm hat allerdings nur 5 Okkurrenzen, was auf eine viel geringere Standardisierung der in diesem Korpus gesammelten (125!) europäischen Anfragen hindeutet. Die Extraktion anderer, z.T. ähnlicher Sequenzen (darunter „Kann die Kommission dazu / in diesem Zusammenhang folgende Frage/n beantworten“) verstärkt diese Annahme. In diesem Fall kann man aber erst durch die qualitative Analyse zu einer umfassenden Übersicht kommen: Der Verbindungsteil wird in diesen Anfragen nicht nur durch verschiedene Formulierungen ausgedrückt, sondern bleibt in vielen Texten einfach implizit.

In den zwei Abbildungen sind noch weitere Konkordanzen interessant. In der ersten Liste kommen die Sequenzen „nach Kenntnis der Bundesregierung“ (3-mal), „aus Sicht der Bundesregierung“ (1-mal) und „nach Auffassung der Bundesregierung“ (1-mal) vor. Die erste Sequenz, durch die die Bundesregierung im Grunde genommen um die Angabe von Fakten und Daten gebeten wird, ist zugleich das häufigste 4-teilige *n*-Gramm überhaupt, mit 285 [normiert: 142,5] Okkurrenzen. Die anderen zwei, die zur Einholung von Meinungen dienen, sind als *n*-Gramme seltener, mit 36 [18] resp. 10 [5] Okkurrenzen. Die Funktion *n-grams* identifiziert noch weitere ähnliche Wortgruppen, wie „nach Ansicht der Bundesregierung“, die allerdings ebenfalls eine ziemlich niedrige Frequenz aufweist: 22 [11]. Den Fragestellern scheint es daher vornehmlich um Fakten (Beispiele 1-3) und erst in zweiter Linie um Meinungen (Beispiele 4-5) zu gehen.

- (1) Was sind nach Kenntnis der Bundesregierung die Gesamtkosten für die Fischereikontrolltätigkeiten von Bund und Ländern inklusive der Unterhaltung aller exklusiv wie auch geteilt genutzten Fahrzeuge, Personalkosten und Fischereiaufsichtsstationen (bitte tabellarisch aufschlüsseln)?
- (2) Wie und in welchem Umfang haben nach Kenntnis der Bundesregierung deutsche Medien über die Teilnahme deutscher Sportlerinnen und Sportler an den Gay Games 2018 in Paris berichtet?
- (3) Wie viele Kontrollen hat die Finanzkontrolle Schwarzarbeit nach Kenntnis der Bundesregierung seit 2008 im Einzelhandel insgesamt durchgeführt (bitte die jüngst verfügbaren Daten jährlich darstellen und nach Bundesland aufschlüsseln)?

- (4) Welche Gründe sprechen aus Sicht der Bundesregierung dafür, Abschiebungen in geographisch naheliegende Schengen-Staaten oder unmittelbar an die Bundesrepublik Deutschland angrenzende Staaten auf dem Luftweg statt auf dem Land- und Seeweg zu vollziehen?
- (5) Soll nach Auffassung der Bundesregierung der Solidaritätszuschlag von Beserverdienenden weitere Jahrzehnte, also nach Auffassung der Fragesteller als „immerwährend“, erhoben werden, obwohl der Bundesrechnungshof, der 7. Senat des Niedersächsischen Finanzgerichts sowie der ehemalige Verfassungsgerichtspräsident wiederholt die Verfassungswidrigkeit des „ungleichen Dauersolis“ betont haben [...]?

Wie man aus der Abbildung 2 ersieht, befindet sich unter den ersten Konkordanzen von ‚Kommission‘ im Korpus ‚EU DE‘ keine, die der Sequenz „nach Kenntnis der Bundesregierung“ des bundesdeutschen Korpus entsprechen würde. Auch die Analyse der wichtigsten (3-, 4-, 5- und 6teiligen) n-Gramme liefert dazu keinen Treffer. Eine Aufforderung zu einer Meinung wird in der zweiten Abbildung hingegen durch die Formulierung „Hält die Kommission“ ausgedrückt, die in dieser Liste dreimal vorkommt und auch als eines der 3teiligen n-Gramme (mit 10 Okkurrenzen) angegeben wird. Weitere n-Gramme, die diese Art von Fragen/Bitten signalisieren, sind „Wie bewertet die Kommission“ (8-mal), „Wie steht die Kommission“ (7-mal), „Wie beurteilt die Kommission“ (6-mal), „Sieht die Kommission“ (6-mal).

Dazu einige Beispiele:

- (6) Wie bewertet die Kommission vor diesem Hintergrund die Ankündigung der Republik Korea, dem achtgrößten CO<sub>2</sub>-Produzent der Welt, sich von dem eigenen Klimaschutzziel für 2020 zu verabschieden?
- (7) Wie steht die Kommission zur Entkriminalisierung der Drogenkonsumenten wie von den österreichischen Neos bzw. deren Vorgängerorganisation vorgeschlagen?
- (8) Wie beurteilt die Kommission die möglichen negativen Folgen von genetisch veränderten Lebensmitteln für den Menschen?
- (9) Sieht die Kommission Handlungsbedarf, die Forschung und Entwicklung in diesem Bereich intensiver zu unterstützen?

Auf der Grundlage dieser Daten und Beispiele kann man annehmen, dass die europäischen Fragesteller im Vergleich zu den Bundestagsabgeordneten weniger an ‚nackten Fakten‘ und mehr an politischen Bewertungen und Stellungnahmen interessiert sind. Diese Orientierung wird hier öfter durch Verben ausgedrückt: Präpositionale Wortverbindungen wie „nach Auffassung der Kommission“ (4 Belege) oder „aus Sicht der Kommission“ (2 Belege) sind in diesem Korpus viel seltener, „nach Meinung“ und „nach Auffassung“ gar nicht vertreten.

Nach der Auseinandersetzung mit den Adressaten lohnt es sich, auch auf die Emittenten einzugehen. Wie aus der Tabelle 1 ersichtlich ist, belegt das Wort ‚Fragesteller‘ im bundesdeutschen Korpus mit 79 [normiert: 39,5] Okkurrenzen den 9. Platz, während es unter den 25 häufigsten Substantiven des europäischen Korpus nicht vorkommt und insgesamt nur 2 Belege hat. Dies scheint auf eine stärkere Präsenz des Emittenten in den bundesdeutschen Anfragen hinzudeuten. Auch diese Präsenz kann durch die Konkordanzen und n-Gramme detaillierter beschrieben werden.

Abbildung 3 - Erste Konkordanzen des Wortes ‚Fragesteller‘ im Korpus ‚Bundestag‘

☐ doc#0 >><<> Der Erfolg der Elektromobilität hängt jedoch nach Ansicht der	Fragesteller	nicht nur von der Produktion von elektrisch betriebenen Fahrzeugen
☐ doc#0 eckenden Ladeinfrastruktur angewiesen. </s><s> Nach Ansicht der	Fragesteller	gelingt es der Bundesregierung mit ihrem Förderprogramm Ladeinfra
☐ doc#0 uropäischen Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) hat nach Ansicht der	Fragesteller	den Trend zu natur- und umweltschädigenden Praktiken verstärkt. </s>
☐ doc#0 hien und deutschen Wäldern zusetzen können, wurde aus Sicht der	Fragesteller	im vergangenen Hitzesommer deutlich. </s><s> Waldbrände verteile
☐ doc#0 der Klimakrise sind auf Bundes- und Länderebene nach Ansicht der	Fragesteller	deutlich mehr Anstrengungen zur Beschleunigung des Waldumbaus
☐ doc#0 let werden. </s><s> Das ist ein aus Sicht der Fragestellerinnen und	Fragesteller	gravierendes Problem, das auch den EU-Verträgen zuwiderläuft </s>
☐ doc#0 Immunität genießen. </s><s> Aus Sicht der Fragestellerinnen und	Fragesteller	sollte sich die Bundesregierung verstärkt dafür einsetzen, dass bei f
☐ doc#0 ) bzw. ein unterstützungswürdiges Hobby, wie es nach Kenntnis der	Fragesteller	in der Festhalteverfügung der Dienststelle Schiffssicherheit der BG \
☐ doc#0 9/5877, Antwort zu den Fragen 9 ff.). </s><s> Dies ist aus Sicht der	Fragesteller	insbesondere vor dem Hintergrund von Interesse, dass von diesen f
☐ doc#0 scheidungen des BAMF der Jahre 2016 und 2017 nach Ansicht der	Fragesteller	mehr als fraglich </s><s> Begleitet wurden die Steuerungsmaßnah
☐ doc#0 . Zum Erreichen der verbindlichen Klimaziele müssen aus Sicht der	Fragesteller	vor allem die Treibhausgasemissionen des Straßengüterverkehrs dr
☐ doc#0 straßengüterverkehrs erheblich zu reduzieren; besteht aus Sicht der	Fragesteller	in der Verkehrsverlagerung auf die umweltschonenderen Verkehrsstr
☐ doc#0 zht-los-3.html). </s><s> Nach Auffassung der Fragestellerinnen und	Fragesteller	müssen weitere Anstrengungen unternommen werden, um den aus
☐ doc#0 friedenheit der am Markt befindlichen Modelle Nach Auffassung der	Fragesteller	werden die Automobilhersteller aufgrund staatlichen Drucks gezwun
☐ doc#0 aktstart). </s><s> Dies ist das Fahrzeugsegment, welches von den	Fragestellern	im Parlament und öffentlichen Veranstaltungen vorausgesagt wurde

Abbildung 3 zeigt deutlich, dass die typischen Konkordanzen v.a. den subjektiven Standpunkt des Emittenten zum Ausdruck bringen: „nach Ansicht“ kommt in dieser Auflistung fünfmal, „aus Sicht“ sechsmal, „nach Auffassung“ zweimal vor, während „nach Kenntnis der Fragesteller“ hier nur einmal vertreten ist. Die Funktion *n-grams* bestätigt diese Tendenzen: für „nach Ansicht der Fragesteller“ werden 24 [12] Okkurrenzen angegeben, für „aus Sicht der Fragesteller“ 20 [10], für „nach Auffassung der Fragesteller“ 11 [5,5], für „nach Kenntnis der Fragesteller“ nur 2 [1].

Die Verfasser der Anfragen treten ferner auch durch das Pronomen ‚wir‘ in Erscheinung, das allerdings immer (bis auf eine Ausnahme) in dem oben erwähnten standardisierten Verbindungssatz „Wir fragen die Bundesregierung“ vorkommt. Eine Suche nach ‚uns‘ und ‚unser\*‘ ergab keinen Treffer.

Wie schon vorausgeschickt, ist das Wort ‚Fragesteller‘ im europäischen Korpus nur zweimal vertreten. Hier die entsprechenden Kontexte, die keinen Bezug auf subjektive Meinungen enthalten:

- (10) Im Heimatland der Fragestellerin kann man die klimatischen Veränderungen mit freiem Auge anhand der heimischen Gletscherlandschaft beobachten, die beharrlich schwindet.
- (11) Der Fragestellerin liegt ein Bericht eines Bürgers vor, der sich nach Vertragsabschluss und Bezahlung mit einem Vertragspartner in seinem Heimatland

genötigt sah, einen weiteren Vertrag im Reiseland abzuschließen, um das Mietobjekt überhaupt in Anspruch nehmen zu können.

Das Pronomen ‚wir‘ ist in diesem Korpus dreimal vertreten, ‚uns‘ zweimal, ‚unser\*‘ viermal. In den meisten Fällen entspricht die 1. Person Plural jedoch einem ‚generischen Wir‘, wie folgende Beispiele zeigen:

- (12) Wir befinden uns inzwischen im vierten Jahr der laufenden Förderperiode, die Midterm-Review wurde wegen des Brexits verschoben, und ein aktueller Kohäsionsbericht liegt nicht vor.
- (13) Das Fortschreiten des Klimawandels ist ein Thema, das uns künftig vor viele Herausforderungen stellen wird.
- (14) Eine nachhaltige, verantwortungsvolle und leistungsfähige Landwirtschaft ist maßgeblich für die Erhaltung unserer Lebensgrundlagen.

Nur in einem Fall handelt es sich um ein ‚exklusives Wir‘, das sich ausschließlich auf die Emittenten bezieht.

- (15) Wir nehmen Bezug auf die unbefriedigende Antwort der Kommission auf die Anfrage unseres Fraktionskollegen Voss vom Sommer 2017 zum Thema Umwelt- bzw. Feinstaubplaketten und die Antwort, dass die Kommission im Jahr 2018 weitere Maßnahmen ergreifen wird.

Insgesamt scheinen diese Ergebnisse die stärkere ‚textuelle Präsenz‘ der deutschen Bundestagsabgeordneten im Vergleich zu den deutschsprachigen EU-Abgeordneten zu bestätigen. Das letzte Beispiel ist aber insofern interessant, als es mit dem Adjektiv ‚unbefriedigend‘ weitere Analyseschritte suggeriert, die hier aus Platzgründen nur erwähnt und nicht weiter ausgeführt werden können: die Suche nach und Analyse von anderen Lexemen, die eine Einstellung der Fragesteller mehr oder weniger direkt zum Ausdruck bringen. Dabei kann es sich eben um Adjektive (s. auch Beisp. 16, ‚besorgniserregend‘), aber auch um Verben (wie ‚sich einmischen‘, Beisp. 17, oder ‚bedauern‘, Beisp. 18) oder Substantive (wie ‚Konstrukt‘, Beisp. 19) handeln.

- (16) Die Entscheidung der EU, ihre Auswirkungen zu vernachlässigen, ist äußerst besorgniserregend, vor allem, wenn man bedenkt, dass Bürger und lokale Behörden ihre Ablehnung zum Ausdruck gebracht haben.
- (17) Hält die Kommission es aus demokratietheoretischer Sicht für gerechtfertigt, dass sich eine EU-Behörde in eine nationale Wahl einmischt?
- (18) Es ist zu bedauern, dass die Kommission in den Verhandlungen in den vergangenen Monaten nicht entschlossen genug aufgetreten ist.

- (19) Durch dieses Konstrukt können Waren innerhalb der EU ungehindert verkauft werden, ohne dass die hier geltenden Vorschriften für Sicherheit, Technik und Kennzeichnung erfüllt werden müssen.

Die letzten Beispiele stammen aus dem europäischen Korpus; die entsprechenden Lexeme sind in den bundesdeutschen Anfragen nicht enthalten. Die geringere Präsenz der europäischen Abgeordneten durch selbstreferierende Bezeichnungen oder Pronomina könnte daher mit einem stärkeren Zugriff auf wertende Ausdrücke einhergehen: eine Hypothese, die erst durch weitere (quantitative und qualitative, korpusgesteuerte und korpusbasierte) Analyseschritte zu bekräftigen wäre.

### *Schlussbemerkungen*

Im vorliegenden Beitrag bin ich von einer Konzeptualisierung von ‚Textsortenkompetenz‘ als Metakompetenz ausgegangen, wobei ich sie als wichtiges Lernziel der universitären Fremdsprachendidaktik in Verbindung mit der Förderung der Studierendenautonomie betrachtet habe. Ferner habe ich den Standpunkt vertreten, dass die Arbeit mit Korpora, insbesondere mit *ad hoc* gebildeten Korpora, einen wichtigen Beitrag zur Erreichung dieser Ziele leisten kann. Dies kann durch verschiedene Korpusarten erfolgen: Hier wurde ein monolinguales vergleichbares Korpus mit dem Ziel verwendet, die innersprachliche Variation einer Textsorte (parlamentarische Anfragen) zu veranschaulichen. Untersucht wurden zwei Subkorpora aus bundesdeutschen bzw. europäischen Anfragen. Darauf aufbauend habe ich eine didaktische Einheit entworfen, die Studierende auf die wichtigsten Unterschiede aufmerksam machen kann.

Der Vergleich zwischen bundesdeutschen und europäischen Anfragen wurde vor allem auf der lexikalischen Ebene durchgeführt: Zunächst wurden der gemeinsame und der spezifische Wortschatz der Subkorpora ermittelt, um dann auf bestimmte Wörter näher einzugehen, die Adressaten und Emittenten der Texte bezeichnen. Durch die Berücksichtigung der Vorkommenshäufigkeiten, der Konkordanzien und der n-Gramme dieser Wörter wurden einige Unterschiede herausgestellt, die zur Konturierung der Textsortenvarianten beitragen können. Im Vergleich zu den europäischen Anfragen scheinen die bundesdeutschen Texte z.B. standardisierter zu sein und eine stärkere Präsenz des Emittenten aufzuweisen. Ferner wurde auf der Grundlage der erzielten Ergebnisse der Schluss gezogen, dass die Bundestagsabgeordneten mehr an Fakten, die EP-Abgeordneten hingegen mehr an Meinungen, Bewertungen und Stellungnahmen interessiert sind. Eine weitere, interessante Tendenz, die hier nur angedeutet werden konnte, ist der unterschiedliche Gebrauch von evaluierenden Lexemen verschiedener Wortarten. Mein Ziel war allerdings von Anfang an nicht, eine vollständige Analyse zu beschreiben, sondern eher, die ersten Schritte zur Vorbereitung auf die selbstständige Arbeit zu skizzieren – in der Überzeugung, dass Studierende durch eine solche Korpusanalyse, die sowohl quantitativ als auch qualitativ, sowohl *corpus-driven* als auch *corpus-based* durchzuführen ist, zu einem besseren Bewusstsein der Textsortenvarianten und des Zusammenspiels verschiedener funktionaler, struktureller und sprachlicher Faktoren gelangen können.

FACOLTÀ DI SCIENZE LINGUISTICHE E LETTERATURE STRANIERE  
**L'ANALISI LINGUISTICA E LETTERARIA**

ANNO XXX - 1/2022

EDUCatt - Ente per il Diritto allo Studio Universitario dell'Università Cattolica  
Largo Gemelli 1, 20123 Milano - tel. 02.72342235 - fax 02.80.53.215  
e-mail: editoriale.dsu@educatt.it (produzione)  
librario.dsu@educatt.it (distribuzione)  
redazione.all@unicatt.it (Redazione della Rivista)  
web: www.educatt.it/libri/all

ISSN 1122 - 1917



9 788893 359399